

Peter-Petersen-Archiv Nr. 29

Geschichte der Erziehung

§6 Das Profil der Neuen Schule und ihre Weltanschauung.

(1) Erziehen heißt befreien, frei machen. Darum werden wir auch die beiden großen Typen, deren Profil wir abzeichnen, (2) sich ^(eüz) in dem ^(ee) unterscheiden sehen müssen, was sie unter Freiheit verstehen, vor allem dadurch, wie sie die Sphäre[,] und den Bereich der Freiheit im (3) menschlichen Seelenleben wie im Gesamtleben glauben feststellen zu können. In Locke erkannten wir den typischen Philosophen der Alten Schule und wie findet (4) Locke jene Sphäre der Freiheit? In der Tatsache, dass wir imstande sind, **vor** dem Wollen, das stets auf Grund eines **Verlangens**, zur (5) Beseitigung eines Unbehagens erfolgt, dieses Verlangen **aufzuschieben**, eine allseitige Überlegung und Abwägung anzustellen, (6) für welches Motiv wir uns entscheiden wollen. Die Freiheit kommt also nach Locke nicht dem Wollen zu, sie liegt vielmehr auf der **Verstandesseite**, (7) wiefern wir vermittelt einer Analyse der Bewusstseinsvorgänge nach ihr suchen. Metaphysisch genommen würde Locke sagen und er sagt es auch, (8) gehört die Freiheit zum **Wesen** des Menschen, zu seiner Essenz. Die **praktisch-pädagogischen** Folgerungen jedoch führen nun notwendig (9) den englischen Philosophen dahin, das Gewicht auf die Pflege des **Urteilsvermögens** zu legen, und den Menschen von früh auf (10) darauf zu schulen, vielseitig, schnell und vor allem unter den richtigsten logischen wie ethischen Gesichtspunkten zu urteilen, damit er aus (11) der Kraft eines geschulten und recht geleiteten Rasonnements heraus sein Handeln so früh als möglich zu bestimmen angehalten werde.

(12) Somit wird Locke der Vater der Rasonnierschule und aller Lernschulen bis zum heutigen Tage. Alle diejenigen, welche (13) heute für Morallehre eintreten so gut wie die, welche für Religions**lehre** eintreten<,> beide mit dem Ziele, sittliche bzw. religiöse Charakt<ere> durch (14) Belehrung und durch Übermittlung von ethischen Grundsätzen oder Dogmen zu erziehen, sind rechte Jünger des Vater<s> der Aufklärung Locke (15) und ^(eüz) in unseren Tagen ^(ee) Spätlinge der Aufklärungsphilosophie des 18. Jahrhunderts.

So sind sich auch beide darin gleich, dass sie die **soziale** ^(eüz) Stellung ^(ee)¹ (16) des einzelnen ^(eüz) jugendlichen Menschen ^(ee) in seiner Einfügung in ein gedanklich feststehendes, verstandesmäßig erklügeltes ethisches oder (17) religiöses System erblicken, d.h. in seiner **Unterordnung**; er hat sich der **Autorität** zu fügen²: (18) sei diese **Autorität** nun diejenige einer Kirche oder Sekte oder die eines Moralsystems wohl ja (19) mit parteipolitischen Verbrämung, ja oft stark parteiischer Tendenz in solchen wie Monismus oder Materialismus oder Theosophie<.>

(1) Es kommt darauf an<,> den sich anders, d.h. nicht in Übereinstimmung mit diesen erdachten und in Systeme gebrachten Regeln und Normen

¹Ersetzt wurde „Freiheit“.

²Hierzu am linken Rand: „Was Th. Lindner (?) mir sagte über die Führung des Kindes zu dem, was der **fertige** Mensch ist.“

handelnden ⁽²⁾ kindlichen Willen in die richtige, d.h. die **orthodoxe** Richtung zu bringen; ihn bei offenbarem Widerstand hineinzuzwingen. ⁽³⁾ Und daraus erklärt sich dann auch das **Recht der Strafe**, die hier bewusst peinigend wird, um in der Qual der Pein ⁽⁴⁾ den widerspenstigen Willen zu brechen. Die Strafe der Alten Schule soll **wehe** tun, „er soll es merken“; gleichzeitig als ⁽⁵⁾ ein Mittel demnach, um die Kraft der Erinnerung zu stärken für das nächste Mal, wo eine ähnliche Entscheidung zu fällen ⁽⁶⁾ sein möchte ... <, > damit er allein aus Erinnerung an den früheren Schmerz zurückschrecke vor der falschen Tat und sich zum Rechten hinwende. ⁽⁷⁾ Untersucht man nun dieses Gewebe einer religiösen oder politischen Orthodoxie, so ist es stets ein Gewebe, auf dem ⁽⁸⁾ der Anschlag dick und wollig, oft rau und hart den Ausschlag verdeckt, so dass man die tragenden starken Fäden nicht ⁽⁹⁾ mehr erkennen kann. D.h. zu Grunde liegen überall die großen ewigen und heiligen Normen, aber nicht sie selber kommen zu Wort, nicht ⁽¹⁰⁾ sie selber in ihrer Reinheit treten hervor, sondern immer der Zeiten und der Völker und und Volk<s>gruppen vergängliches, unaufhörlich ⁽¹¹⁾ wechselndes Gespinnst: Wir nennens das **Traditionelle** von dem Schiller³ sagte: „Es schleppen sich Gesetz und Rechte wie eine ⁽¹²⁾ ewige Krankheit fort“; es ist die Macht<, > „die aus verjährt geheiligtem Besitze, in der Gewohnheit fest begründet ruht, die an der ⁽¹³⁾ Völker frommen Kinderglauben mit tausend zähen Wurzeln sich befestigt ... “, und „nicht was lebendig, kraftvoll ⁽¹⁴⁾ sich verkündigt“⁴. und es ist bewundernswert, wie schnell sich solche Traditionen ausbilden und über ihre Untertanen ⁽¹⁵⁾ zur Macht werden. *[In unseren Tagen die Anthroposophie]* Dieses Außenwerk wird weiter getragen und darin ⁽¹⁶⁾ (eüz) sollen (ee) alle Menschenkinder hineingezwungen (ezw) werden (ee), es anzuerkennen, und mehr als das, es als wahr und gut anerkennen auch in seinen ⁽¹⁷⁾ Gründen und Begründungen. Denn wie der Standpunkt „von außen“ im Unterricht gilt, so auch in der erzieherischen Einwirkung.

⁽¹⁸⁾ Alle Erzieher wollen den vernünftigen Menschen; darin ist auch Lockes Widerpart mit ihm einig, Rousseau, ⁽¹⁹⁾ l'homme sage, aber er ist der schärfste Gegner der Methode des Raisonierens, und der Grund kein anderer ⁽²⁰⁾ als dies, dass für ihn die Sphäre der Freiheit nicht auf das Gebiet des Urteilsvermögens, auf die Verstandessphäre beschränkt ist. ⁽²¹⁾ Diese Sphäre liegt vielmehr in **allem**, worin sich das Eigentümliche des **Menschen**, des „Menschen der Natur“ offenbart, in dem, ⁽²²⁾ worin er sich dem Tiere gegenüber wie dem „Menschen der Gesellschaft“ unterscheidet.

Aus der Stenotachygraphie übertragen von Walter Stallmeister,
 info@jenaplan-archiv.de

Vorläufige Fassung vom 11. März 2018.

© PPA Vechta

Das Original ist im Besitz der Peter-Petersen-Nachlaßgesellschaft (PPNG).

³Es ist nicht Schiller, es ist Goethe: Mephisto in der Schülerszene des Faust I.

⁴Dies ist jetzt Schiller: Wallensteins Tod, 1. Aufzug, 4, Auftritt